

Mittwoch und Sonnabend 9 $\frac{1}{2}$ –11 $\frac{1}{2}$ Uhr. 3 Lektionen à 40 Min.	<b>D.</b> <b>Oberklasse.</b> Religion. Lesen. Deutsch. Rechnen.	<b>F.</b> <b>Oberklasse.</b> Bibellektion. Deutsch. Rechnen. Zeichnen.	<b>S.</b> <b>Unterklasse.</b> Deutsch. Lesen u. Schreiben. Rechnen.
	<b>M.</b> <b>Unterklasse.</b> Religiös. Besprechung. Schönschreiben. Lesen u. Schreiben.	<b>D.</b> <b>Unterklasse.</b> Anschauungsunterricht. Lesen u. Schreiben. Rechnen.	<b>M.</b> <b>Jünglinge.</b> Naturlehre. Deutsch. Zeichnen.
2–4 Uhr. 3 Lektionen zu 30, 40, 40 Min. 10 Min. Pause.	<b>D.</b> <b>Unterklasse.</b> Religiös. Besprechung. Schönschreiben. Lesen u. Schreiben.	<b>F.</b> <b>Unterklasse.</b> Anschauungsunterricht. Lesen u. Schreiben. Singen.	

Das Lektionsverhältniß für die verschiedenen Unterrichtsfächer ist demnach folgendes:

	Fortbildungsschule.		Volksschule.	
	f. Jünglinge	f. Jungfrauen	Oberklasse	Unterklasse
Religion:	1.	1.	4.	2.
Realien:	2.	2.	4.	2.
Deutsch:	2.	1.	4.	2.
Rechnen:	1.	1.	3.	3.
Lesen (u. Schreiben):	1.	—	2.	6.
Schönschreiben:	—	—	1.	2.
Zeichnen:	1.	1.	2.	—
Singen:	1.	1.	2.	1.
	9 Lektionen. 6.		22.	18.

Im Winterhalbjahr erleidet der Lektionsplan insofern eine Umänderung, als an den Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag der Unterricht für die Fortbildungsschule 7 $\frac{1}{2}$  Uhr beginnt und bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr dauert; von 10–12 Uhr wird die Unterklasse und von 1–4 Uhr die Oberklasse unterrichtet.

Wir haben die Zeit von 40 Min. für die einzelnen Lektionen angesetzt. Diese Zeit halten wir für ausreichend. Wenn dabei einzelne Lektionen passend verschmolzen werden (s. S. 33), so könnte für solche Lektionen, für welche die Zeit von 40 Min. etwas knapp bemessen erscheint, z. B. Rechnen, Zeichnen, noch etwas mehr Zeit gewonnen werden. Man wird nun fragen, warum für die Volksschule nicht auf das Dreiklassensystem, dessen Vorzüge vor dem Zweiklassensystem von Spieß so treffend beleuchtet worden sind, Rücksicht genommen sei.

Der Hauptgrund ist, daß wir den Unterricht der Fortbildungsschule zumeist in die Morgenstunde verlegen wollen und daß deshalb, wenigstens während des Winterhalbjahres, am Tage keine Zeit für eine 3. Volksschulklasse übrig bleibt. Irgend welchen Schulunterricht in die Abendstunden zu verlegen, damit können wir uns nicht befreunden. Die Unterrichtsbefohlenen, selbst wenn es konfirmierte Schüler sind, sind leiblich und geistig ermüdet und der Erfolg des Unterrichts muß deshalb stets ein zweifelhafter sein. Dem Lehrer aber wollen wir die Abendstunden zu seiner Erholung und Vorbereitung unverkürzt überlassen.

Im Sommerhalbjahre wird es aber rathsam sein, daß die zu Ostern neu eingetretenen 7jähr. Kinder in täglich 1–1 $\frac{1}{2}$  Std. für sich unterrichtet werden. Bis Michaelis werden diese Neulinge dann insofern geistig geschult sein, daß sie beim Eintritte in die eigentliche Unterklasse dem Unterrichte nicht als „Unzurechnungsfähige“ beizählen. 6 Std., auf 4 oder 5 Schultage vertheilt, genügen für den ersten Elementarunterricht in so kleinen Abtheilungen, wie in Gemeinden mit 1 Lehrkraft die 7jähr. Kinder bilden können. Der Unterricht müßte dann freilich entweder

früh 6 Uhr beginnen, oder nachmittags bis 5 Uhr andauern, und will man die Stunde von 1–2 Uhr mittags nicht zum Schulunterrichte verwenden, hätte beides zu geschehen. Letzteres scheint uns das Richtige: 6–8 Uhr Fortbildungsklasse, 9–11 $\frac{1}{2}$  Uhr Unterklasse und 12 Uhr die besondere Elementarabtheilung; nachmittags 2–5 Uhr die Oberklasse.

Ist ein Geistlicher im Orte, welcher geneigt ist, an der Arbeit der Fortbildungsschule sich zu betheiligen und welcher außer dem Religionsunterrichte noch einige andere Lektionen übernimmt, so daß dem Lehrer höchstens 6 Stdn. an der Fortbildungsschule verbleiben, so wäre die Möglichkeit vorhanden, in der Volksschule das Dreiklassensystem nach Spieß mit 15 Stdn. für die Ober-, 10 Stdn. für die Mittel- und 7 $\frac{1}{2}$  Stdn. für die Unterklasse vollständig einzuführen, ohne irgend welchen Unterricht in die Abendstunden verlegen zu müssen. Für den Unterricht, welchen der Geistliche erteilt, müßte freilich ein Lokal im Pfarrhause beschafft werden.

Die Unterrichtszeit ist dann auf folgende Weise zu vertheilen: 1. die Oberklasse an 5 Schultagen, Montag bis Freitag, von 7–10 (im Winter 8–11) Uhr; 2. die Unterklasse an 5 Schultagen, Montag, Dienstag, Donnerstag bis Sonnabend von 10–12 (im Winter 11–12) Uhr; 3. die Mittelklasse Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 1–3 Uhr und Mittwoch von 10–12 (im Winter 11–12) Uhr; 4. die Jünglinge Montag und Donnerstag von 2–4 Uhr (die 1. Stunde vom Geistlichen) und Sonnabend früh von 7–10 (im Winter 8–11) Uhr; 5. die Jungfrauen Dienstag und Freitag von 2–4 Uhr (die 1. St. vom Geistlichen).

Für die 2 Stdn. Unterricht in weiblichen Handarbeiten für die konfirmierten Mädchen wird die passende Zeit und, wenn nöthig, ein besonderes Lokal sich leicht finden lassen.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule ist an den 4 vollen Schultagen in vollständigen Lektionen zu erteilen. Verlegt man diesen Unterricht aber in die Zeit von 1 $\frac{1}{2}$ –3 $\frac{1}{2}$  Uhr, so lassen sich auch hier Lektionen zu je 40 Min. einrichten. Für die männliche Jugend sind hier 7 volle Stunden Unterrichtszeit in Ansatz gebracht.\* Die Vertheilung der Unterrichtsfächer auf die Unterrichtszeit für Volks- und Fortbildungsschule ist nach den aus dem oben speziell aufgestellten Lektionsplan ersichtlichen Grundsätzen vorzunehmen.

Wie die Volksschule, so hat auch die Fortbildungsschule in den ländlichen Gemeinden mit nur einer Lehrkraft mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen.

Für die 4 Jahrgänge des männlichen und die 2 Jahrgänge des weiblichen Geschlechts ist der Unterrichtsstoff mit äußerster Sorgfalt auszuwählen; derselbe ist für eine 4- resp. 2jähr. Periode so zu ordnen und zu behandeln, daß in jeder Lektion an das Bekannte angeknüpft und das Neuhinzutretende, trotzdem daß er vielleicht in anderer Form bereits behandelt worden ist, in interessanter Weise für die auf verschiedenen Bildungsstufen stehenden Zuhörer beleuchtet wird. Wissenschaftliche Tiefe und Systematik ist nicht am Platze. Wenn aber auch der Unterrichtsstoff stets sich um wichtige Personen, Thatsachen und Wahrheiten zu gruppieren hat, wird doch die materiale Stoffaneignung bei reiferen jungen Leuten rascher von Statten gehen, als dies verhältnißmäßig in der Volksschule zu ermöglichen ist. Und ist der Wissensdurst und die Lernlust bei den Jünglingen und Jungfrauen einmal angeregt, so werden die jungen Leute jede Gelegenheit benutzen, um selbst für ihre Fortbildung nach Kräften zu sorgen. Die Errichtung guter Volksbibliotheken

\* Falls der Lehrer Sonnabends 7–10 den Unterricht allein übernimmt, beträgt seine Arbeit in der Fortbildungsschule 7 Stdn.